

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 11. März 1887.

№ 30.

Abgethan.

Der Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins scheint nicht begriffen zu haben, daß er in seiner Sitzung vom 1. Dezember v. J. von Herrn Georgi zum Handlanger der Zerstörung des allgemeinen Tarifs und der Tarifgemeinschaft erniedrigt wurde; jetzt aber, wo der kurz-angebundene Vorsitzende der Sektion Rheinland-Westfalen die selbstverständlichen praktischen Konsequenzen daraus zieht und über den Hauptvortrag und den Geschäftsführenden Ausschuss hinweg sich als den eigentlichen Dirigenten der „Umfrage“ aufspielt, ist mindestens dem Geschäftsführenden Ausschusse doch das Verständnis für das Unerquickliche seiner Position neben oder vielmehr unter Herrn Georgi gekommen und dies hat ihn veranlaßt, zur Wahrung seiner eigenen Würde und zur Abführung des ungebärdigen Gesellen ein geharnischtes Zirkular an die Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins zu erlassen. Dieses Zirkular lautet im Wortlaut und mit sämtlichen Spatien und halbfetten Buchstaben des Originals wie folgt:

Leipzig, den 4. März 1887.

Geehrter Herr Kollege!

Unter der Ueberschrift: „Zweiter Aufruf an sämtliche Buchdruckereibesitzer Deutschlands“ haben die Herren: Wilhelm Georgi-Bonn, J. B. Heimann-Köln, Franz K. Bachem-Köln, August Bagel-Düsseldorf, M. Scherz-Schwelm ein Zirkular verfaßt, in welchem dieselben die Bitte aussprechen, die von ihnen formuliert und gedruckt beigegebene Antwort auf die von dem Vereinsvorstand in der Tarifangelegenheit ausgeschiedene Umfrage nicht, wie der Vereinsvorstand beschlossen, an den Sektionsvorsteher, sondern direkt nach Leipzig an die Adresse des Herrn Dr. Paul Schmidt, Deutsche Buchhändlerbörse, einzusenden. Dieses Zirkular ist heute erst in unsere Hände gelangt.

Fern liegt es uns, den Herren Kollegen in Rheinland-Westfalen das Recht, ihre Ansichten über die Tarifregelung gelegentlich dieser Umfrage geltend zu machen und möglichst zu verbreiten, irgendwie zu beeinträchtigen, das Zirkular aber enthält die direkte Aufforderung zur Nichtbefolgung des von dem Vereinsvorstande für die Umfrage festgesetzten Verfahrens und damit übertrifft dasselbe wohl alles, was in letzter Zeit von dieser Seite an Rücksichtslosigkeit und Intkollegialität dem Verein und dessen Organen angethan worden ist.

Die Unterzeichner des Aufrufs sind die Mitglieder des Vorstandes der Sektion II (Rheinland-Westfalen) des Deutschen Buchdruckervereins. Der Mitunterzeichner Herr Wilhelm Georgi-Bonn ist Sektionsvorsitzender und Mitglied des Vereinsvorstandes.

Als solcher hat derselbe den Entwurf des vom Vorstand erlassenen Rundschreibens nebst Umfragebogen vorgelegt erhalten und ausdrücklich erklärt, daß er mit der Fassung, Veröffentlichung und Handhabung desselben einverstanden sei!

Das diesbezügliche Schreiben desselben befindet sich umstehend abgedruckt.

Nach dem Inhalte dieses Schreibens haben wir allerdings nicht annehmen können, daß Herr Georgi in illoyaler Weise hinter dem Rücken des Vereinsvorstandes Schritte planen würde, welche, wenn auch von ihm nicht in seiner Eigenschaft als Sektionsvorsitzender unternommen, doch darauf gerichtet gewesen sind, das von ihm selbst als Vorstandsmittelglied gutgeheißene Unternehmen in seiner Ausführung zu durchkreuzen und den Erfolg desselben illusorisch zu machen.

Ein solches Verfahren weisen wir namens des Vorstandes mit Entschiedenheit und tiefem Bedauern zurück. Die Verantwortung für die Folgen desselben haben die Unterzeichner des Aufrufs allein zu tragen.

Unsere Kollegen aber bitten wir angelegentlichst, sich durch dasselbe nicht beirren zu lassen und die Antworten, beziehentlich die in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse und Anträge auf die ausgeschriebene Umfrage vorschriftsgemäß auf den ihnen zugegangenen Umfragebogen zu geben und an den darauf genannten Sektionsvorsitzenden einzusenden.

Antworten auf das Eingangs erwähnte Zirkular des Herrn Wilhelm Georgi und Genossen, welche unter der Adresse: „Herrn Dr. Paul Schmidt in Leipzig, Deutsche Buchhändlerbörse“ eingehen, müssen wir als Privat-Korrespondenzen betrachten und bei der Feststellung des Resultates der Umfrage unberücksichtigt lassen.

Mit kollegialer Wertschätzung

Der Geschäftsführende Ausschuss.

Bruno Klinhardt, Dr. Ed. Brodhaus, W. Volkmann.

Johs. Vansch, Theodor Naumann,
stellvertretende Mitglieder.

Dr. Paul Schmidt,
Vereins-Sekretär.

Die Reproduktion des angezogenen Georgischen Schreibens an den Vorsitzenden Herrn Bruno Klinhardt unterlassen wir, da dasselbe lediglich zur Bestätigung des dem Herrn Georgi Vorgeworfenen dient.

Solch eine kräftige Sprache wie in diesem Zirkulare haben die Repräsentanten des Deutschen Buchdruckervereins noch nicht geführt, so lange der Verein besteht; aber „der Knabe Karl fängt an mir fürchterlich zu werden“ und da Herr Georgi bisher den Feinheiten der Geschäftssprache des Deutschen Buchdruckervereins nicht das mindeste Verständnis entgegenbrachte, so mußte schon einmal ausnahmsweise der Keil nach dem Klotze geschritten werden.

Wenn eine Vereinsleitung in ihrer Mitte ein Element aufweist, das unter der Maske thätkräftigen Mitwirkens nur darauf ausgeht, dem Verein ein Bein zu stellen, ihn nach außen zu diskreditieren, so sind demselben gegenüber die schärfsten und raschesten Abwehrmaßregeln geboten. Der Schritt des Geschäftsführenden Ausschusses war demnach ein selbstverständlicher, so unerhört auch das Selbstverständliche im Prinzipalverein ist, und er wird auch zweifelsohne den Erfolg haben, den Unbotmäßigen kalt zu stellen, seine Gegenaktion lahm zu legen. Die Ruhe im Gewerbe wieder herzustellen, das Mißtrauen der Gehilfenschaft gegen den Prinzipal-

verein zu beheben, vermag er wohl nicht. Dazu erfolgt er viel zu spät und dann ist er auch immer wieder nur ein halber Schritt; der Widerhaarige bleibt nach wie vor in seiner Ehrenstellung als Mitglied des Vereinsvorstandes, als Sektionsvorsitzender, trotzdem er mit dem crimen laesae majestatis behaftet ist, und nach wie vor kann er von Amtswegen die Maßnahmen der Vereinsleitung durchkreuzen, den Verein selbst mißkreditieren, sofern er nur einen Anhang dazu findet. Das letztere ist nun sehr wahrscheinlich, denn die Rebellion ist ja der natürliche Zustand im Deutschen Buchdruckervereine, da dessen Leitung offiziell verkündet: wer nach dem Statut Mißlieb geworden ist, braucht nach demselben Statut sich nicht an das Statut zu binden.

Als im Herbst vorigen Jahres Herr Georgi-Bonn und sein Anhang sich offen gegen die getroffenen Vereinbarungen auflehnte, als er lediglich zur Diskreditierung der Vereinsleitung die Urabstimmungskomödie in Szene setzte, da war der richtige Zeitpunkt zu einer Kundgebung wie die obenstehende; die Aufregung in Prinzipalkreisen würde sich dann sofort gelegt haben, das Vertrauen der Gehilfenschaft zum Prinzipalverein würde wieder hergestellt gewesen sein, wenn auch die Herren in Rheinland-Westfalen, die ja größtenteils noch nie einen Tarif bezahlt, ihren Privatrummel noch ein Weilchen fortgesetzt hätten. Dabon geschah aber nichts. Im Gegenteil; anstatt, wie es sich gehört hätte, den Vorsitzenden der Sektion II von seiner Ehrenstellung zu suspendieren, setzten sich die Herren vom Vorstande mit ihm am 1. Dezember in Leipzig zusammen und zerbrachen sich, wie aus dem später über diese Sitzung Kundgewordenen deutlich erhellt, die Köpfe darüber, wie man dem unbotmäßigen, unstatutarischen Vorgehen des Herrn Kollegen eine einigermaßen acceptable Form zu geben vermöge. Der Gesamtvorstand erklärte sich denn auch, wie aus dem in letzter Nummer besprochenen Zirkulare zu ersehen, sachlich mit Herrn Georgi einverstanden und stiftete nur an der vom letztern gewählten Form einige Mängel heraus. Natürlich mußte dies Herr Georgi in seinem Streben nach der vollständigen Ungebundenheit des Prinzipals in Lohnangelegenheiten nur ermutigen und unter diesem Gesichtspunkte dürfte ihm die plötzliche Urbanität des Geschäftsführenden Ausschusses sogar unmotiviert erscheinen.

Da nun ein jeder Wurm sich krümmt, wenn er getreten wird, so sind neue Keime zur Uneinigkeit und Unruhen unter den Prinzipalen gegeben, wenn der Vorstand des Prinzipalvereins auf halbem Wege stehen bleibt. Die Faktion hat man nun einmal durch Nachlässigkeit entstehen lassen und ein Luthorn in Gestalt des Berliner Fachmaschzettels hat sie auch, was Wunder, wenn diese versucht, gegen den verhassten Deutschen Buchdruckerverein Sturm zu laufen? Der Energische

Des jährlichen Buktages wegen erscheint die nächste Nummer Mittwoch den 16. März.

(in Thaten natürlich, nicht in Worten) kriegt ja den minder Energiſchen immer unter.

Für die Gehilfenſchaft kommt ſobiel nicht darauf an, ob ſie Herrn Georgi und ſeinen Anhang oder den Vorſtand des Deutſchen Buchdruckervereins und den ſeinen ſich gegenüberſieht. Beide haben ſich das gleiche Mißtrauen erworben, denn beide ſtimmen ja offenkundigermäßen darin überein, den Gehilfen auf das mögliche niedrigſte Lohnmaß herunterzudrücken und ſie unterſchieden ſich in dieſem erbaulichen Beſtreben nur inſoweit, als Georgi das Ziel zu erreichen glaubt, wenn jeder einzelne Prinzipal nach eigenem Gutdünken drückt, während der Vorſtand des Prinzipalvereins dem Ziele dadurch näher zu kommen glaubt, daß gemeinſchaftlich und nach gewiſſen Regeln gedrückt wird. Was mit der Lohnfrage noch in Verbindung gebracht wird, wie die Abwehr der Lehrlingszucht und Schmutzkonkurrenz, iſt von beiden Prinzipalparteien biſher ja rein als Nebenſache, ja als unbedeutsame Nebenſache behandelt worden, und wenn die Prinzipale auch darüber reden und ſchreiben, kann die Gehilfenſchaft in dieſem Thun doch nichts weiter erblicken als ſtillerhaften Aufpuß für das abstoßende Sujet des Lohnherunterdrückens.

Ob vom Gehilfenſtandpunkt aus der Einzeldruck oder der Druck einer Vielheit von Kräften vorzuziehen, das iſt noch ſehr die Frage und wenn die Prinzipale dieſe Frage auszuprobieren gedenken, müſſen wir das Reſultat eben abwarten und uns für ſeine Ausniützung vorbereiten.

Iſt für die Gehilfenſchaft Georgi und ſein Anhang auch als abgethan zu betrachten, ſo iſt doch deren eigentliches Streben nicht aus der Welt geſchafft, es erhält nur von anderen Händen andre Form. Deßhalb iſt der Tariffbewegung der Prinzipale gegenüber erſte Pflicht der Gehilfenſchaft: Mißtrauen.

Korrespondenzen.

-a. Berlin. In der Zeitungſeher-Angelegenheit iſt nichts Neues zu melden. Vorläufig verſucht man mit den herbeigeleiteten „Retter“ fertig zu werden ſo gut es eben geht, und wenn man dem bereits zum zweitenmal erlaſſenen Dankſirkulare des Herrn Bizenſtein an ſeine Kollegen für die ihm bei dem Streik geleiftete Hilfe ſowie der gleichzeitigen Mitteilung, daß das neue Personal ſich nunmehr vollſtändig eingearbeitet habe, Glauben ſchenden darf, ſo iſt jedenfalls anzuerkennen, daß es Herr B. verſtanden hat, von den herbeigeleiteten Künſtlern, die ſich die Gelegenheit nicht entgehen laſſen wollten für 24 Mk. Zeitungſeher zu werden, die tüchtigſten herauszufinden. Ein Scharfblick, um den ihn der Drucker der Kreuzzeitung beneiden muß; denn die Redaktion genannter Zeitung ſah ſich veranlaßt, die mangelhafte Herſtellung derſelben mit dem neuen Personal zu entſchuldigen, was um ſo mehr fremden muß, als in der Kreuzzeitung die Hälfte des alten Personals ſtehen blieb. Aber auch bei Bizenſtein ſcheint es mit dem „Eingearbeitetſein“ nicht weit her zu ſein; in einer Nummer des dort gedruckten Fremdenblattes von voriger Woche findet ſich eine Erklärung des Theaterrezenſenten, nach welcher ſeine Rezenſion vom vorigen Tag in einer Weiße wiedergegeben war, daß er auf eine Berichtigung der darin enthaltenen Druckfehler verzichten müſſe, da letztere ſo zahlreich, daß ihm dieſes unmöglich ſei. Es geht daraus hervor, daß es mit dem „Einarbeiten“ wohl noch gute Wege hat. Wie verſchiedigt die Herren von ihren Personalen ſind, beweist ein Inſerat in den Berliner Zeitungen vom 27. v. M., in welchem „Tüchtige Zeitungſeher“ verlangt werden. Die Herren hätten ihre Inſertionsgebühren ſparen und ſich an Herrn Bizenſtein wenden ſollen, welcher in dem bereits oben erwähnten Zirkulare zur Kenntnis gibt, „daß ſich noch fortwährend Seher melden, welche dem Verbands nicht angehören, die ich aber ohne Ausnahme zurückweiſen muß“. Sollten denn gar keine „tüchtigen“ Zeitungſeher dabei ſein, ſo daß trotz der vielen Zurückgewieſenen es noch nötig iſt, Seher durch die Zeitungen zu ſuchen? Erwähnt ſei bei dieſer Gelegenheit die erſtaunliche Kenntnis unſerer Kaſſenverhältniſſe ſeitens der Herren Prinzipale. Bereits vor 14 Tagen las man in der D. B. Z., daß nur

eine Geſchickung aus London die Auszahlung der Unterſtützung in der betreffenden Woche ermöglicht habe; die Herren erwarten nun jeden Tag die beſchuldigungsloſe Rückkehr der „Verführten“. Da ſcheint man denn doch zu vergeſſen, daß die nie verſiegende Quelle, genannt Solidaritätsgelübde, und die Erkenntnis der geſamten Kollegienſchaft, daß Berlin ein Bollwerk gegen Reduktionsgeſchäfte ſein muß, den zwar begreiflichen Wunſch des Herrn Blanke nie werden in Erfüllung gehen laſſen. Vorläufig ſcheinen die Herren einmal Vergleiche anſtellen zu wollen zwiſchen den verhaßten Mitgliedern des „Verbandes“ und ihrem jetzigen „zufriedenen“ Personal. Aber ſelbſt, wenn dieſe Vergleiche zu gunſten der erſteren ausfallen ſollten, ſo würden ſie ſich doch lieber der Anſicht des Vertreters eines hieſigen größern Geſchäfts anſchließen, welcher äußerte, der Streit koſtet uns viel Geld, aber wir haben es ja, was kommt es darauf an, wenn er noch 50000 Mk. koſtet. Eine treffliche Illuſtration zu der Klage über den hohen Tarif, welcher den Geſchäften die Exiſtenz erſchwere und keinen Verdienſt übrig laſſe, gleichzeitig aber ein Beweis dafür, daß die Befämpfung der Gehilfen in erſter und das Geſchäftsinterſſe erſt in zweiter Reihe kommt, und das alles unter der Tariffgemeinſchaft!

-m. Dresden. Eine allgemeine von der Tariffkommiſſion am 19. Februar einberufene, jedoch nur mittelmäßig beſuchte Buchdruckerverſammlung eröffnete der Vorſitzende Hoppe mit Begrüßung insbeſondere der von auswärts erſchienenen Kollegen und berichtete hierauf ausführlich über die Einführung des Tariffs, dabei nicht nur die Verhältniſſe des engern Gaus, ſondern auch die außerhalb deſſelben berührend. Das weſentlichſte dieſes Berichtes ſei in folgendem kurz zuſammengefaßt. Nur durch die Energie der Gehilfenſchaft ſei der vereinbarte Tarif zur Geltung gelangt; was von ſeiten der Prinzipalität zur Förderung dieſes Beſtrebens geſehen worden, wäre nicht des Erwähnens wert. Freilich habe man große Geldopfer opfern, hätten manche ihre Jahre hindurch innegehabten Konditionen verlaſſen müſſen, um das Erſtrichte zu erlangen, was allerdings noch der Vollkommenheit entbehre. Bei irgendwelchen vorkommenden Differenzen bittet Referent, dies unverzüglich der Tariffkommiſſion mitzuteilen, welche beſtrebt ſein werde, auf möglichſt friedlichem Wege für Beilegung derſelben thätig zu ſein und den Tarif in ſeinem vollen Wert aufrecht zu erhalten, im andern Falle wollen eine Poſition nach der andern uns entriſſen, ſodaß ſchließlich von dem revidierten Tarife nichts mehr zu verſprechen ſei. Die neuerdings ſeitens der Prinzipale angestrebte nochmalige Reviſion des Tariffs habe unzweifelhaft nur eine Reduktion deſſelben zum Zweck; die Gehilfenſchaft könne jedoch auf eine Reviſion nur dann eingehen, wenn man eine Verſicherung der Arbeitszeit gewähren wolle. Auch erwähnt Redner die Aushilfskonditionen, die früher in einzelnen Geſchäften, insbeſondere bei Arthur Schönfeld uſw. waren, indem dort die Kollegen nur bis zu vier Wochen einſteht wurden, um dann für eine neue Rekrutierung den Platz zu räumen. Referent bemerkt hierzu, daß man in letzter Zeit von dieſem Verfahren etwas abgekommen ſei, wahrſcheinlich habe man eingesehen, daß darunter nur der eigene Geldbeutel leidet, da ein eingedritteltes Personal für ein Geſchäft doch nur von Vorteil ſei. Dann ſcheine auch die Berufsgewerſchaft, nach deren Vorſchriften für jeden im Laufe des Jahres beſchäftigter Arbeiter der Verſicherungsbeitrag (pro Kopf 3 Mk.) zu zahlen iſt, mit zur Abſchaffung des Systems des öftern Personalwechſels beigetragen zu haben. (Der Beitrag wird nicht nach Köpfen, ſondern nach den verdienten Löhnen resp. nach den Arbeitswochen erhoben. Red.) Mit einem Geſchäft, welches die Mittagspause abgeſchafft, habe man ſich dahin geeinigt, daß für dieſe Zeit die Ertraentſchädigung bezahlt werde; in zwei anderen Geſchäften plane man daſſelbe. Auch werden einige Entſcheidungen des Schiedsgerichts bekannt gegeben und ſpricht Referent die Erwartung aus, daß man ſpäter ſämtliche Urteile der einzelnen Schiedsgerichte zuſammenſtelle und veröffentliche, um ſo für die Allgemeinheit einen Nutzen zu haben. (Aufferdem ſollten auch kurze Auszüge aus den einzelnen Sitzungen im Corr. als Organ der Tariffkommiſſion gegeben werden. Red.) Ferner werden noch die von den ausgeſperrten Gehilfen errichteten Druckereien in Erwähnung gebracht, die zu unterſtützen eine Pflicht aller Kollegen ſei. Uebrigens ſeien Unterſtützungsgelder nach auswärts noch bis zu letzter Zeit abgegangen. Die im geſamten Gau dem Lohnkampfe thätigſt zum Opfer Geſallenen verteilen ſich wie folgt: Dresden (inkl. Blaſewitz) 24, Freiberg 17, Löbau und Leisnig je 1. Hiervon ſind gegenwärtig noch zu unterſtützen in Dresden 9 und in Freiberg 6, doch kann ſich dieſe Zahl wieder erhöhen, da ein Teil nur Aushilfskonditionen hat. In der Provinz iſt der Tarif anerkannt worden resp. wird nach demſelben für Mitglieder des U. B. D. B.

bezahlt in Bautzen, Dohna, Dippoldiswalde, Ebersbach, Freiberg, Großhain, Grimma, Rößchenbroda, Löbau, Meißen, Neufalta, Pirna und Zittau. In Rieſa werden 15—20, 50 Mk., in Oſchätz 15—24, in Wurzen 18—21, in Poſchappel (bei 11ſtündiger Arbeitszeit) 19—27 Mk. gezahlt und in Treben erhält man 7 Mk. bei freier Station. In Blaſewitz wird, trotzdem Herr Arnold den Tarif ſchriftlich bei der Tariffkommiſſion anerkannt hat, 30 Pf. pro Tauſend ohne Lokalaufschlag (welcher wie in Dresden 12½ Proz. beträgt) bezahlt. In Siebenlehn wird nicht tarifmäßig bezahlt und von Döbeln war bis jetzt nichts in Erfahrung zu bringen. Aus der Tariffaſſe erhielten die Gemäßregelten 8 resp. 8 Mk., den Konditionsloſen wurden 10 Mk. und zwar beiden auf die Dauer von 5 Wochen gezahlt. Durchreiſende erhielten 3 Mk. Die geſamte Ausgabe für Unterſtützungen aus der Tariffaſſe beträgt (inkl. der nach auswärtigen Orten geſandten) die Summe von 5500 Mk. Eine Ueberſicht der ſpeziellen Einnahmen und Ausgaben wird der nach Eingang der Steuern für den Monat März ſofort an die Mitglieder zur Verſendung gelangende Rechenſchaftsbericht (April 1886 bis März 1887) umfaſſend) geben. Während der Bewegung hatte die Kommiſſion im Buchdruckerbetrieb 5 Wochen lang ein Bureau errichtet, wofelbſt Auſkunft erteilt, Unterſtützungsgelder ausgezahlt und Sitzungen abgehalten wurden u. ſ. w. Die Korreſpondenz war ſehr umfangreich; es waren 200 Poſteingänge und 284 Ausgänge zu verzeichnen. — Nach beendetem Berichtserſtattung wurde über die weitere Erhebung der Tariffsteuer debattiert und beſchloſſen, dieſelbe in der jetzigen Höhe (30 Pf.) noch bis Ende März zu erheben und von April an auf 20 Pf. herabzuſetzen. Dem Vorſchlage der Kommiſſion, den Berliner Kollegen zur Unterſtützung als zweite Rate 300 Mk. zu ſenden, ſtimmte die Verſammlung bei und es iſt dieſes Geld nach Stuttgart abgegangen. Hierauf wurden die Neuwaſchen zur Tariffkommiſſion vorgenommen. Die biſherige ſeit einem Jahre beſtehende Kommiſſion war aus 9 Mitgliedern zuſammengeſetzt und wurde eigentlich nur zur Reviſion des Tariffs gewählt; nachdem ſie ihre Aufgabe beendet, blieb ſie noch als Tariffkommiſſion beſtehen, um während der Bewegung als leitende und ratgebende Körperſchaft zu fungieren. Nunmehr war auch in dieſer Beziehung ihre Thätigkeit weniger erforderlich und es wurde deßhalb für fernherhin nur eine fünfgliedrige Kommiſſion gewählt. Es ſind dieſe die Herren Hoppe, Neumann, Schäfer, Strohecker und Uhlmann. Als Kaſſierer für die Tariffaſſe wurde Herr Hoppe wiedergewählt. Der Kommiſſion wurde für ihre mühevolle Arbeit und ihre Thätigkeit von ſeiten der Verſammlung Dank ausgeſprochen, ferner auch folgender Remunerationſantrag eingebracht: 45 Mk. zur gleichmäßigen Verteilung an alle Mitglieder (à 5 Mk.), 75 Mk. extra für den Vorſitzenden und Kaſſierer, und für die beſondere Mühewaltung zweier anderer Mitglieder je 20 Mk. extra. Dieſer Antrag wurde verſchiedentlich angefeindet, da man nur denjenigen etwas bemilligen wollte, die wirkliche Arbeit gehabt hätten, fand aber unveränderte Annahme. — Daß Heiteres mit Ernſtem vereint nicht immer die richtige Harmonie erzeugt, mußte man am Ende auch noch hören, indem der Tariffkommiſſion eine wenig ſchmeichelhafte Bezeichnung zu teil ward: „Schliebungskommiſſion“. Als der Vorſitzende verlangte, die Motive anzuführen, welche man für dieſen Ausbruch geltend machen könne, mußte man natürlich nur zwei nichts beſagende Fälle anzuführen, die hinreichend widerlegt wurden. Soweit war der Schleier, hinter welchem man Angehöriges verſteckt wähnte, zerriffen und die Kommiſſion ſand, wie allerſeits eingesehen werden mußte, vollſtändig gerechtfertigt da. Wenn man der Kommiſſion erſt für ihre Thätigkeit Dank abſtattet und dann inhaltleere Bieriſchpaulereien, die man für „bare Münze“ genommen, wieder aufrührt und damit das Anſehen der Kommiſſion beeinträchtigt — das macht doch einen komiſchen Effekt! Doch dieſes nur en paſſant. Müge man nicht vergeſſen: wo das Vertrauen fehlt, fehlt die ſchönſte Blume im Kranze der Liebe.

Rundschau.

Das kgl. Kunſtgewerbemuseum in Dresden hat eine Buntdruck-Ausſtellung, alſo das Gegenteil von Schwarz-Weiß, veranſtaltet. Auch hierin ſind uns die Engländer vorangegangen, und zwar war es, wenn wir nicht irren, die Londoner Firma Raphael Tuck, die gelegentlich ihrer Kartenkonkurrenzausſchreiben ſolche veranſtaltete; in Deutſchland aber iſt die Idee ebenſalls neu, denn hier iſt der Buntdruck immer nur in Geſellſchaft von anderen graphiſchen Erzeugniſſen ausſtellt worden. Die Dresdener Ausſtellung enthält 6000 Blätter, einen Teil einer Sammlung von 14000 Blatt, die vom Biſchoftheater Kunſt zu dem Zwecke, der Schulabteilung

für Buntdruck das geeignetste Studienmaterial zuzuführen, aus fast allen Teilen Europas und aus Amerika zusammengebracht wurde. Den größten Teil der Ausstellung bilden die nach der Mode sehr variierenden und auch in künstlerischer Beziehung stark von einander abweichenden Gratulationskarten, Menus und andere dergleichen Sachen. In diesen Arbeiten heben sich auch die einzelnen Länder merklich von einander ab. Die feine halb gotische, halb orientalisierende Stilfärbung der englischen und amerikanischen Blätter fällt wohlthuend auf. Kräftig umrissene, leicht farbig ausgelegte Zeichnung, ein sicheres Formgefühl und eine den Japanern nachempfundene Naturauffassung lassen ihre Werke schnell aus der Menge heraus erkennen. Frankreich bewahrt seine Meisterschaft im Technischen, welche unerreicht dasteht. Eine leichte Anmut und reiche Beweglichkeit des Geistes gibt seinen Erzeugnissen einen ungewöhnlichen Reiz. Deutschland und Oesterreich lieferte die Mehrzahl der Blätter. Der derbe, in die Formen der deutschen Renaissance eingelebte Grundzug Münchens macht sich auch in der Kleinkunst wohlthuend geltend. Berlin liefert vorzugsweise dem Export nach England geschickt angefertigte Blätter. Sachsen erweist sich als stark in Blumen und kleinen Genrebildchen. Künstlernamen, welche aus der großen Kunst guten Klang haben, wie Woldemar Friedrich, Douzette, Erdmann, Eckbrecher u. a. begegnet man neben Meistern des Kunstgewerbes wie Rade, Beck, Bidinge u. a. Auch Frauen zeigen sich namentlich im Blumenfache gewandt und geschickt. Nach Schluß der Ausstellung gehen die Blätter in die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums über, welche jedermann zu Studienzwecken zugänglich ist.

Die Königsblätter Zeitung (Drucker, Redakteur und Verleger Franz Bloch (nach Klmsch 4 Seher und 5 Lehrlinge)), Amtsblatt des Magistrats und der kgl. Behörden, leistet in ihrer Nummer 41 folgendes: „Oberhalbsteien wird gegenwärtig überflutet von den in den Buchdruckereien Berlins, Posen, Halle und Rheinland-Westfalen infolge Arbeitslosigkeit konditionslos gewordenen Buchdruckergehilfen. Schlawerweise präsentieren sie nur alte Papiere, um sich nicht zu verraten, daß sie in jüngster Zeit am Streik teilgenommen haben und um ihr Biatikum zu erhalten. Es empfiehlt sich deshalb nur solchen Gehilfen das Biatikum zu zahlen, die ganz genau nachweisen, daß sie am Streik nicht beteiligt waren.“ Kondition anzubieten ist erst recht gefährlich, da alle in großen Städten beschäftigt gewesenen Gehilfen sozialdemokratisch angehaucht sind und unsere sonst braven Oberhalbsteier in unserer eigenen Behausung gegen uns zur Aufsehnung zu überreden suchen. Also Vorsicht!“ — Unter Umständen mag es allerdings bedenklich sein, sich mit mehr Lehrbuben zu umgeben als die persönliche Körperkraft bemessen kann. Doch um der Lehrbuben willen zu Haß und Verachtung aufzureizen, ist von einem magistratischen und königlichen Amtsblatte wirklich recht nobel.

Gestorben.

In Halle a. S. am 3. März der Seher Karl Gelhaar, 63 Jahre alt — Rückenmarkleiden.
In Regensburg am 7. Februar der Seher Hans Schellerer, 28 Jahre alt — Muskelrheumatismus und Rückenmarkleiden.

Briefkasten.

R. in Mannheim: Sie haben den Corr. am Tage des Erscheinens zu verlangen, da wir denselben bereits am Tage vorher mittags liefern müssen. — ka in A.: Zu inhaltslos, deshalb abgelehnt. — S. in D.: Der Einsender ist leider nicht zu ermitteln gewesen. Wir erhielten das Inserat per Telegramm.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Saalgau. Der diesjährige Gautag wird Sonntag den 15. Mai in Halle a. S. abgehalten und sind Anträge zu demselben bis zum 25. April einzusenden.

Bezirk Köln. In der am 5. März abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: Fritz Schröder, Vorsitzender; A. Straßburger, Stellvertreter; Max Raden, Schriftführer; Adam Mayer, Stellvertreter; Josef Römer, Kassierer; J. Hieb, 1. Bibliothekar; Heinrich Groß, 2. Bibliothekar. C. D. Mueller und Fr. Zeiger, Revisoren. Briefe sind an Fr. Schröder, Peterstr. 32, und Gelder an Josef Römer, Bobstraße 16, zu senden. — Bei Konditionsanerbietungen nach hier sind stets bei obigem Vorsitzenden Erkundigungen einzuziehen.

Bezirksverein Wiesbaden. In der am 5. März stattgehabten Versammlung der Mitgliedschaft Wies-

baden wurde der Vorstand wie folgt neu resp. wiedergewählt: J. Weidenfeller, Vorsitzender, Wellrichstr. 1, F. Gäßgen, Kassierer, Feldstr. 19, H. Bacher, Schriftführer, B. Rufus und J. Siegerich, Beisitzer. Briefe zc. sind an den Vorsitzenden, Geldsendungen nur an den Kassierer zu richten. — Bei Konditionsannahme im Bezirke wolle man sich stets tarifmäßiger Bezahlung versichern event. bei dem Vorsitzenden vorher Erkundigungen einziehen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Karlsruhe der Seher Hugo Obenaus, geb. in Gera 1862, ausgelehrt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — Richard Weißbach, Kaiserstraße 97.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dresden. Das auf den Namen des Druckers Bruno Keller aus Alt-Striesen 6. Dresden lautende unterm 26. Januar d. J. ausgesetzte Quittungs-

buch (304 Dresden) ist verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. S.) Leipzig. Freitag den 18. März: Mitgliederversammlung im Kristallpalaste. Tagesordnung: Neuwahl der Verwaltung.

Posen. Bei der am 5. März stattgehabten Wahl der Verwaltung wurden die Herren W. Mattert als Verwalter, W. Rudrak und M. Raspe als Beisitzer, G. Zobel als Krankenbesucher, Gonschorowski und Th. Kleske als Revisoren gewählt. Falls binnen acht Tagen gegen diese Wahl keine Einwendungen erhoben werden, wird diese als genehmigt betrachtet.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Seher für Werk und Zeitung sucht baldmöglichst Kondition. Werte Offerten u. Chiffre E. Großer, postl. Postamt 61, Berlin.

Anzeigen.

Druckerei-Einrichtung

Schnellpresse, Schneidemaschine, Handpresse, 70 Ztr. Material zc., nicht an den Ort gebunden, ist für 12000 Mk. bar sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 21 durch die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

in einem Orte Niederbayerns mit dem Sitze verschiedener Behörden eine Buchdruckerei mit Plattverlag. Werte Anfragen unter Z. 32 befördert die Exped. d. Bl.

Zeithaber

mit 5-6000 Mk. in einer besteingerrichteten Accidenzdruckerei einer großen Provinzialstadt gesucht. Off. sub A. S. 30 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Schriftseher

welcher mit der Bohn & Herberichs Maschine vertraut ist, findet dauernde Stellung bei freier Station. Otto Grifard, Rabiau. [7]

Tüchtige Accidenzseher

welche besonders im Stempelsache geübt sind, sucht Wilh. Schlemming, Buchdruckerei, Kassel. [25]

Maschinenmeister gesucht.

Ein militärfreier jüngerer Maschinenmeister, im Accidenz-, Farben- und Werkdrucke tüchtig, und flotter Arbeiter, wird für Ende April nach auswärts gesucht. Persönlich zu melden bei C. Gieselt im Hause C. G. Naumann, Leipzig, Seeburgstraße. [38]

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoucen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Neuheiten für den Zeitungsbedarf.

Illustrirte Unterhaltungsblätter, acht- und vierseitig, tendenzfrei, achttägig.

Mode und Heim, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntägig.

Wochenschrift für die Interessen der Landwirte, acht- und vierzehntägig.

Landwirtschaftliche und Handels-Beilagen, achttägig.

„Kopflöse“ Zeitungen, tendenzfrei, zwei- und dreimal wöchentlich, nebst vielen

Gratis-Zugaben, sowie

Gewinnlisten der preussischen Klassenlotterie in druckfertigen Stereotyp-

Platten und Beilagen.

Galvanos humoristischer etc. Original-Holzstöcke.

Feuilleton-Material.

Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft. [885]

Berlin W.,
Mauerstrasse 33.

Gutenberg-Haus, Franz Franke,

früher
Danzig.

Papierschnidemaschine mit Hebel Papier- u. Musterschnidemaschine

neuester Konstruktion, D.-R.-Pat. 38299.

Nr. 1, Schnittl. 55 cm, Schnitthöhe 10 cm, Preis 275 Mk.
Nr. 2, „ 65 „ „ 10 „ „ 295 „

Besondere Vorzüge: Begrenzung des Messerhubs nach unten, langer Vordertisch, Raumersparnis etc.

Perforier- u. Paginiermaschinen, Papp- u. Kartonscheren, Draltheftmaschinen, Numeroteure etc.

verbesserte Konstruktion mit Hebel.

Schnittlänge 40 cm, Schnitthöhe 7 cm, mit Tischspindel 185 Mark, ohne Tischspindel 175 Mark.

Zu jeder Maschine werden 2 Messer aus bestem Stahl und eine Beschneidebohle geliefert.



A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ←
Brandenburg-Str. 24
fabriziert

Regale, Schriftkästen
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Ross & Junge, Offenbach a. M.
Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

*Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co.
Frankfurt am Main
versenden gratis Musterbücher
auf Verlangen.*

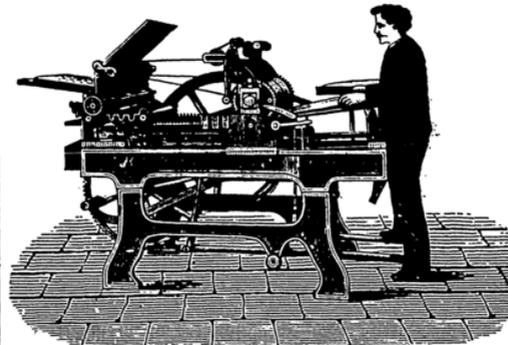
Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 22 Hefte zu 1 M. pro Heft. (Die Blätter sind den neuere Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archivs für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht Ausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst- druckbelegen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Wormser Tretrmaschinen



derzeit auf das höchste vervollkommenet und in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen geliefert, eignen sich zu allen in dem Fache des Buchdruckes vorkommenden Arbeiten.

Durch ein in letzter Zeit verbessertes Farbreihwerk (komb. Tisch- und Cylinderfärbung), welches mit einem Griff an- und abgestellt werden kann, ist man im stand, auch die feinsten Bunt- und Illustrationsdrucke in sauberster Ausführung herzustellen und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben, Zeugnisse sowie derzeit

reduzierte Preis-Kourants
frei zu Diensten.

Zur Bedienung dieser Maschine ist nur eine Person nötig.

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

PRO PATRIA
vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse
zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.
Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.
Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
Preise: M. 1400 1900 2400 2900 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III-V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse
(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.
Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.
Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

C. Illig & Constabel Typogr. Jahrbücher: 1882 III-XII, 83, 84, 85 u. 86
kompl., verk. f. 6 M. Bebensee, Steglitz, Fichtestr.

Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr reichhaltiges Lager
Brotschriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.
Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.
Musterbücher franko zu Diensten.

Original - Boston - Pressen
anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien
in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	140	180	285.

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Durch die Expedition des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen, Karolinenstr. 27, part., ist zu beziehen:

Ein Vierteljahrhundert Vereinsgeschichte
der Leipziger Buchdruckergehilfen.

Festschrift zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Preis 25 Pf.

Das deutsche Buchgewerbe-Museum
und die

Königl. Sächsische Bibliographische Sammlung
(früher: Klemmsches Museum)

in der Buchhändlerbörse in Leipzig ist geöffnet
Sonntags, Dienstags und Freitags von 10^{1/2}—2 Uhr.
Eintrittskarten für Gehilfen à 10 Pf. — Spezialausstellung: 50 Bibeln aus der Klemmschen Sammlung.